

Deutscher Reichstag.

(Beilage der Saale-Zeitung.)
6. Legislatur-Periode. 2. Session.
73. Sitzung vom 24. März.

Der Bundespräsident: v. Bötticher.
Präsident v. Wedell: Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der
Kommission des Reichstages über den Antrag des Abgeordneten
v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung des Reichs-
gesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Der Abgeordnete v. Wedell: Piesdorf berichtet über den
Bericht der Kommission des Reichstages über den Antrag des
Abgeordneten v. Wedell: Piesdorf, betreffend die Aufhebung
des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1884 gegen den Verbrechens-
und gemeindefeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Ein Antrag des Grafen Marfchall, auf Einschränkung des
Besitzungsrechts der Regierungswahlberechtigten auf die Bürger-
meister und Stadträte in Städten unter 10,000 Einwohner,
gegen den Ges. v. 1884 über die Wahl, wird vom Hause an-
genommen und mit ihm das ganze Gesetz.

Die Denkschrift über die Bauausführungen an
Wasserstraßen für 1884/85 wird auf Antrag der Finanz-
kommission für erledigt erklärt.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist die Besetzung der Dienst-
stellen des Geleits für die Provinz Heilen-Neuland
und die Disposition angenommen und ist die Tagesordnung
dahin erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Kleinere
Vorlagen und Petitionen.
Schluß nach 2 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 24. März.

Im Ministerliche: Kommissare.
Präsident v. Wedell eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Petitionen.
Der Magistrat von Hildesheim bittet; die Regierung zu veran-
lassen, die Vertilgung des Unkrautes des Juncus, wodurch die
Polsterweiden und die Kommuken für verpestet erklärt
werden, die Vertilgung der den Viehweiden vorzuziehenden
Gehäusen zu betreiben, wenigstens insofern anzunehmen,
als es sich um solche Gehäusen handelt, welche nicht zuvor in den
Polsterweiden Aufnahme gefunden haben, und nicht minder
diesem, wonach die Gemeinde Hildesheim angehalten ist, eine
angelegte, von ihr besitzene Unkrautausrottungsanstalt, der sog.
Staatsanpflanzung, deren Entschädigung im Reichswege nur
aufzulegen zu betreiben.

Die Petitionskommission (Referent: Abg. Ditzel) beantragt
Uebertragung zur Tagesordnung.
Abg. Wollmann (nationallib.) beantragt dagegen, die Petition
der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die fragliche
Vertilgung, welche für die Gemeinden schwere Gebührensätze mit
sich bringen könne, dem Reichswege nicht ohne weiteres
im Wege einer Verwaltungsmaßregel anvertraut werden.

Geh. Ober-Schatzrath v. d. Brincken stellt sich, daß zwischen
den beteiligten Ministerialreferats Verhandlungen über den
Gegenstand stattgefunden, die im wesentlichen zu einem betriebs-
mäßig vordringlichen Resultat geführt.

Abg. v. Harnack (freikonl.) beantragt Uebertragung zur
Tagesordnung. Referent die Abg. Mooren (Centr.) und
v. Rantzschau (konl.), Abg. Sperlich (Centr.) und Sattler
(nationallib.) treten für Berücksichtigung ein. Referent hebt
hervor, daß es sich um die Uebertragung neuer Kommunalanlagen in
der Provinz Hannover handle. Abg. Belle (freil.) beantragt
eine Erweiterung des Antrages, so daß auch die Uebertragung
für die gemeindefeindlichen Anlagen einbezogen werden soll.

Schließlich wird Uebertragung zur Tagesordnung beschlossen.
Ueber die Petition der Abg. Meyer zu Selbstein, Schnitz-
meyer und Stöcker für 2 Minuten berichtet namens der Wahl-
vereinskommission Abg. Franke. Die Kommission beantragt
1. Die Wahl der Abg. Schnitzmeyer für gültig zu erklären,
2. die Wahlen der Abg. Meyer zu Selbstein und Stöcker an-
zuerkennen, 3. die Regierung aufzufordern, die Uebertragung über
verschiedene Punkte des eingegangenen Wahlprotokolls zu veranlassen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) beantragt Erziehung eines
Theils des Kommissionsantrages, wonach festgestellt werden soll,
welche Anstalten der Provinz Hannover gemeindefeindlich ge-
worden sind, nachträglich noch die angeführten Steuerbeschlüsse
geprüft werden sollen.
Abg. Dirichlet (freil.) wendet sich gegen diesen Antrag.
Es liege kein Grund vor, von dieser Uebertragung ab-
zusehen.

Abg. v. Rantzschau und Wolff (konl.) plaidieren für den
Antrag v. Tiedemann, indem sie die unzulässige Frage
erheben, die Wahlen zu erklären und festgestellt worden
sind, nachträglich noch die angeführten Steuerbeschlüsse
geprüft werden sollen. Seine Freunde bezeichnen diese Frage.

Abg. Dirichlet (freil.) wendet sich gegen den Antrag
v. Tiedemann, indem er die unzulässige Frage
erheben, die Wahlen zu erklären und festgestellt worden
sind, nachträglich noch die angeführten Steuerbeschlüsse
geprüft werden sollen. Seine Freunde bezeichnen diese Frage.

Der Antrag der Kommission wird mit einer vom Abg. v. Tiede-
mann beantragten Ergänzung, aber zugleich mit dem vom
Abg. v. Tiedemann beantragten Punkte angenommen.
Die Wahlen der Abg. Meyer zu Selbstein, Schnitzmeyer,
Stöcker, v. Harnack und v. Brinckmann werden für gültig
erklärt.

Die Wahlprüfungskommission beantragt, die Wahl des Abg.
Franz (3. Abgeordn.) für gültig zu erklären, die Wahl des
Abg. Simon v. Jastrow für denselben Wahlkreis dagegen zu
bestimmen und darüber Entscheidung zu veranlassen.
Abg. v. Brinckmann beantragt, die Wahl des Abg.
Simon v. Jastrow für gültig zu erklären. Derselbe habe auch
den absoluten Mehrzahl für sich, wenn die zwei verbleibenden
Stimmen in Abzug gebracht werden.

Abg. v. Gerlach (konl.) tritt für die Gültigkeitserklärung ein.
Abg. v. Belling (freikonl.) tritt für die Gültigkeitserklärung ein.
Abg. v. Gerlach (konl.) tritt für die Gültigkeitserklärung ein.
Abg. v. Belling (freikonl.) tritt für die Gültigkeitserklärung ein.

Abg. Franke (nationallib.) und Dirichlet (freil.) schließen sich
dem an.
Die Wahlen der Abg. Franz und Simon v. Jastrow werden
für gültig erklärt.
Es folgt Beratung verschiedener Petitionen von Land-
wirthen u. s. w., betr. den Erfolg geistlicher Bestimmungen zum
Schutze der Landwirtschaft (Erlaß der Grund- und Ge-
bäudesteuer, Erziehung der Landarbeiter, Einführung eines
Wahlgesetzes und der Doppelwahlrecht). Die Petitionskommission
(Mitgl. v. v. Brinckmann, v. Brinckmann) beantragt, über die Petitionen
zur Tagesordnung überzugeben.

Abg. Franke (nationallib.) wendet sich eingehend gegen die
Forderung eines Wahlgesetzes.
Abg. v. Rantzschau (konl.) Die Rechte habe die Leiden
der Landwirtschaft eingehend dargestellt. Er sehe eine Kritik
herbeizuführen und lege der Regierung dringlich ans Herz, sich
mit dieser Sache zu beschäftigen.
Abg. v. Brinckmann beantragt, die Petitionen zur
Tagesordnung überzugeben.

Abg. v. Tiedemann (konl.) schließt sich diesen
Ansprüchen an. Besonders bedränge die Landwirtschaft der
Landwirthe; hier liegt hauptsächlich der mündliche Punkt für
die Landwirtschaft im Auge. Die Schuld hieran liege in der
Vergeltung der Landwirthe, welche die Provinz Heilen- und
Delfern, hohe Expropriationen eingeleitet haben.
Abg. Mehr-Schmitt (konl.) theilt das weitestgehende Vertrauen
der Herren von der Rechten in die Regierung mit. Es wäre zu
wünschen, daß sie unterziehen, ob der Minister für Landwirtschaft
die Notlage der Landwirtschaft richtig erkenne und die
erforderlichen Maßnahmen dagegen zu ergreifen den Willen habe.
Abg. Dr. Meyer-Weslar (freil.) Der Aufforderung des Abg.

Weslar an die Rechte hätte es nicht bedurft. Ich meine, der
Spruch ist wenig geeignet, ein Selbstvertrauen zu erwecken.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Abg. v. Tiedemann (konl.) Er sehe sich gar nicht, es an-
zuerkennen, daß nur die Expropriation helfen könne. Wenn die
Herren ein anderes Mittel wüßten, sollten sie es doch sagen.
Weslar hat sich nicht um die Rechte, den es handelt, nicht
zu erzeugen. Der Selbstvertrauen bedarf nur 120 Millionen Reich-
mark, von denen Deutschland schon jetzt zwei Drittel, Ost-
land und Delfern den Rest bedarf. Ich weiß nicht, wie man
von einer Hebung des Selbstvertrauens reden kann. Wozin will
man denn eigentlich den Selbstvertrauen bringen? Keine Hebung
an der Spitze kann man doch nicht an höhere führen. Wenn
den Selbstvertrauen erwecken, so ist das nicht möglich, so kann
man doch nicht Selbstvertrauen durch Einschränkung der Selbstver-
trauen erwecken. Mit Ausnahmepremien wird man nicht erreichen,
denn damit reden wir an andere Staaten, ihre Expropriationen
zu erhöhen. Man würde damit nur zu ähnlichen Zuständen
kommen, wie sie in der Zukunft herbeiführen, man würde
die Finanzlage des Reichs ruinieren, ohne der Landwirtschaft zu
nützen.

Preussischer Landtag.

(Beilage der Saale-Zeitung.)
Grenzhaus.

9. Sitzung vom 24. März.

Im Ministerliche: Dr. Friedberg.
Präsident Herzog von Meiningen eröffnet die Sitzung um
1 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der
Kommission über den Gegenstand der Ein-
führung der Städte-Ordnung für die preussischen
Provinzen und den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die
Kommission empfiehlt die Annahme des Gegenstandes mit
gezielen Modifikationen.

Preussischer Landtag.

(Beilage der Saale-Zeitung.)
Grenzhaus.

9. Sitzung vom 24. März.

Im Ministerliche: Dr. Friedberg.
Präsident Herzog von Meiningen eröffnet die Sitzung um
1 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der
Kommission über den Gegenstand der Ein-
führung der Städte-Ordnung für die preussischen
Provinzen und den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die
Kommission empfiehlt die Annahme des Gegenstandes mit
gezielen Modifikationen.

Preussischer Landtag.

(Beilage der Saale-Zeitung.)
Grenzhaus.

9. Sitzung vom 24. März.

Im Ministerliche: Dr. Friedberg.
Präsident Herzog von Meiningen eröffnet die Sitzung um
1 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der
Kommission über den Gegenstand der Ein-
führung der Städte-Ordnung für die preussischen
Provinzen und den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die
Kommission empfiehlt die Annahme des Gegenstandes mit
gezielen Modifikationen.

